

Maximilian Gräbe

Diplomarbeit

**Leistungsmotivation in Theorie und Praxis
des Instrumentalunterrichts
(anhand im Fach Gitarre)**

vorgelegt an der Hochschule für Musik und Theater in München über
das Richard Strauss Konservatorium, Fachakademie für Musik

Gliederung

Einleitung	4
1.) Begriffsklärung: Motivationspsychologie, Motiv, Motivation	6
2.) Überblick über einige ausgewählte Motivationstheorien.....	7
3.) Überblick über die Geschichte der Leistungsmotivationsforschung.....	9
3.1.) Der mechanistische Theorieansatz.....	9
3.2.) Die Theorie von Mc Clelland.....	10
3.3.) Das Modell von Atkinson.....	11
3.4.) Kritische Würdigung.....	12
3.5.) Der kognitive Ansatz.....	13
3.5.1.) Kausalattribution.....	14
3.5.2.) Selbstkonzept eigener Fähigkeiten.....	15
3.5.3.) Selbstbewertung.....	16
3.5.4.) Attributionstheorie von Weiner.....	16
3.5.5.) Attribuierungsschema für Leistungsverhalten.....	19
3.5.6.) Kritische Würdigung des kognitiven Ansatzes.....	21
3.6.) Neuere psychologische Forschungen im Bereich der Leistungs- motivation	22
4.) Forschungsarbeiten und Untersuchungen in der Musikpädagogik über den Gegenstand der (Leistungs-) Motivation.....	23
4.1.) Ursachen für das Defizit an wissenschaftlichen Untersuchungen.....	23
4.2.) Vorstellung und Diskussion einiger Arbeiten.....	24
4.3.) Gründe für das musikpädagogische Forschungsdefizit.....	27
5.) Zu den Begriffen Leistungsmotivation – Übemotivation.....	30
5.1.) Vergleich ausgewählter instrumentalpädagogischer Publikationen auf inhaltliche Gemeinsamkeiten bezüglich von Einflußfaktoren auf die Leistungsmotivation.....	33
5.2.) Angst – Lampenfieber.....	36

5.2.1.) Angst als Persönlichkeitsdisposition.....	36
5.2.2.) Umweltinduzierte (bedingte) Angst.....	37
5.2.3.) Methoden der Angstbewältigung.....	40
5.2.4.) Angstbewältigung bzw. Prophylaxe an der Johannes Brahms Musikschule.....	42
5.3.) Kommunikation – Sprache.....	44
5.3.1.) Körpersprache.....	45
5.3.2.) Zusammenfassung.....	47
5.3.3.) Unterrichtssprache – Gesprächstechnik.....	48
5.3.3.1.) Ausmaß des Sprechens und Verständlichkeit der Sprache.....	49
5.3.3.2.) Fragen.....	50
5.3.4.) Zusammenfassung und Vorschläge für die Praxis.....	52
5.4.) Schüler - Lehrer Verhältnis. Über die Bedeutung einer kompeten- ten Beziehungsgestaltung.....	54
5.4.1.) Bedingungen und Einflüsse bezüglich der Beziehungs- gestaltung.....	55
5.4.2.) Zusammenfassung.....	57
5.5.) Unterrichtsziele.....	58
5.5.1.) Gewichtung der Ziele.....	58
5.5.2.) Lehr- und Lernziele.....	59
5.5.3.) Zusammenfassung.....	59
5.6.) Üben.....	60
5.6.1.) Sinn und Ziel von Übe-Methoden.....	62
5.6.2.) Zusammenfassung.....	63
5.7.) Soziale Faktoren.....	64
5.7.1.) Familie.....	64
5.7.2.) Freundeskreis und Vorbilder.....	66
5.7.3.) Wohnverhältnisse.....	67
5.8.) Andere Einflüsse und Faktoren.....	67
6.) Fallbeispiele.....	69
6.1.) Fallbeispiel a: Sabrina und Judith.....	69
6.2.) Fallbeispiel b: Niklas.....	71

6.2.) Fallbeispiel c: Jörg.....	77
7.) Zusammenfassung.....	81
Anhang	83
Literaturverzeichnis	146

Einleitung

Diese Überlegungen sind keineswegs ausschließlich altruistischer Natur. Ein Unterrichtsgeschehen kann und darf im Idealfall von beiden Seiten als befriedigend und befruchtend empfunden und wahrgenommen werden.

Im ersten Teil meiner Arbeit gebe ich einen geschichtlichen Überblick und allgemeinen Einblick in die psychologische Motivationsforschung. Im Anschluß wird der Frage nachgegangen, wie sich die musikpädagogische Forschung im deutschsprachigen und angelsächsischen, bzw. im angloamerikanischen Raum der Problematik *Leistungsmotivation* widmete.

Der dritte Teil beschäftigt sich mit der Darstellung und Diskussion von Aspekten und Faktoren denen in verschiedenen Publikationen übereinstimmend ein wichtiger Einfluß auf die Leistungsmotivation bzw. Übemotivation zugesprochen wird (z.B. Aspekte der Kommunikation, Ängste, soziales Umfeld etc.).

Danach stelle ich einige Fallbeispiele aus meinem Unterrichtsumfeld vor, bei denen die Gewichtung der jeweiligen Faktoren unterschiedlich ausfällt. Die Fallbeispiele beschreiben die Gründe für die Motivationsprobleme und die Strategien zu deren Überwindung. Obwohl die Beispiele unterschiedliche Problematiken aufweisen, sind sie meiner Meinung nach dennoch repräsentativ für das Arbeitsfeld von Instrumentallehrern.

Abbildungen und Tabellen sind, wenn nicht anders angegeben, unter Angabe der Quellen, für eine übersichtlichere Darstellung, selbst angefertigt. Der Anhang enthält auch mir für diese Diplomarbeit zur Verfügung gestellte Literatur (vgl. Anhang, S. 105-142). Dabei handelt es sich um zwei, in dieser Form noch nicht veröffentlichte, überarbeitete und erweiterte Artikel. In dieser Arbeit beziehe ich mich bei Zitaten, sowohl auf die veröffentlichten, wie auch auf die dem Anhang beigefügten Quellen.

An dieser Stelle möchte ich mich besonders bei meinen Gesprächs- und Interviewpartnern bedanken. Besonders erwähnen möchte ich Frau Julia Frost (Dipl. Psychologin / München), Herrn Dr. Martin Gellrich (Musikpädagoge, Musikwissenschaftler und Diplom Psychologe / Berlin), Herrn Ernst Smole (Direktor der Johannes-Brahms Musik- und Kunstschule der Gemeinde Mürzzuschlag / Österreich), sowie Herrn Dr. Romald Fischer (Bezirksleiter an der städt. Sing- und Musikschule / München). Die Anregungen die sich aus den Gesprächen und Inter-

views ergeben haben und im Besonderen die Hinweise auf weiterführende Literatur, sowie deren zur Verfügung Stellung, waren sehr wertvoll, um diese Arbeit in der vorliegenden Form fertigstellen zu können. Auch möchte ich mich bei Frau Dr. Hofmann für ihre aufmerksame und kritische Betreuung meiner Arbeit bedanken.

Zum Schluß möchte ich anmerken, daß auch wenn in der Arbeit ausschließlich von *Schüler* und *Lehrer* gesprochen wird, dies selbstverständlich auch *Schülerinnen* und *Lehrerinnen* mit einbezieht. Diese Arbeit hat aber nicht geschlechtsspezifische und entwicklungspsychologische Unterschiede zum Gegenstand.

7.) Zusammenfassung

Die psychologische Leistungsmotivationsforschung konnte trotz einer Berücksichtigung von sozialen Interaktionen und Einflüssen bis heute keinen allgemeingültigen theoretischen Ansatz zur Entwicklung des Leistungsmotivs hervorbringen, der dabei ausreichend die Personen- und Umwelteinflüsse berücksichtigt. Zunehmend wurde in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts dazu übergegangen, das Konzept der Leistungsmotivation nach verschiedenen Bereichen aufzuschlüsseln und zu untersuchen. So wurde unter anderem die Leistungsmotivation im Musikunterricht an den Regelschulen thematisiert und zum Gegenstand von Untersuchungen gemacht. Experimentalpsychologische Studien von Bastian überprüften Hypothesen zu Transfereffekten, nämlich daß Musik, bzw. Musikunterricht einen positiven Einfluß auf intellektuelle, kreative und soziale Fähigkeiten habe und sich vorteilhaft auf die allgemeine Lern- und Leistungsmotivation auswirke. Frühere Arbeiten aus den 80'er Jahren von Reinhard und Behne hingegen thematisierten und beschrieben die mögliche Übertragbarkeit von Theorien der kognitiven Lern- und Leistungsmotivationsforschung aus den 70'er Jahren auf den Musikunterricht an Regelschulen. Leider fehlen bis heute größer angelegte Forschungsarbeiten, die speziell auf die Leistungsmotivation im Instrumentalunterricht fokussieren (und dabei beispielsweise auch geschlechtsspezifische Unterschiede und entwicklungspsychologische Aspekte berücksichtigen). In der angelsächsischen und der angloamerikanischen musikpädagogischen Forschung liegen diesbezüglich ebenfalls keine Arbeiten vor. Die Gründe dafür mögen zum einen, zumindest im deutschsprachigen Raum, im Aufbau und der Zusammensetzung des wissenschaftlichen Hochschulbetriebs liegen. An den Musikhochschulen und Universitäten werden, aufgrund ihrer Qualifikationen, die entsprechenden Stellen für Theoriefächer und Didaktik mit Musikwissenschaftlern und Schulmusikern besetzt. Diese haben oft weder die Zeit, noch das Interesse sich Fragen der Instrumentalpädagogik, bzw. der Instrumentaldidaktik zu widmen. Instrumentallehrer und Instrumentalisten absolvieren wiederum eine künstlerische, mehr oder weniger praxisorientierte Ausbildung. Die Studienordnungen beinhalten nicht die Aneignung entsprechender Fähigkeiten zu fundierterem wissenschaftlichen Arbeiten (z.B. Forschungsmethoden) und sehen auch nicht die Möglichkeit zur Promotion vor. Instrumentallehrer erhalten damit nicht die notwendigen Voraussetzun-

gen um seriöse wissenschaftliche Forschungsarbeit betreiben zu können. Neben der künstlerischen Ausbildung macht dieser Sachverhalt ein weiteres wissenschaftliches Studium unumgänglich. Der entsprechende Personenkreis grenzt sich dadurch erheblich ein. Hinzukommt der finanzielle Aspekt - Forschung kostet Geld. Dementsprechend fallen privat finanzierte Arbeiten in personeller und zeitlicher Hinsicht relativ bescheiden aus. Das große Spektrum der Leistungsmotivation begrenzt sich auf wenige Aspekte, die untersucht werden können, oft am Rande der wissenschaftlichen Seriösität.

Es gilt als erwiesen, daß ein realistisches Anspruchsniveau, ein positives Selbstkonzept, sowie die Betonung auf die eigene Anstrengung für die Leistungsmotivation förderlich sind. Es wurde erwähnt, daß sich die Fähigkeit zu Attributionsprozessen aus entwicklungspsychologischen Gründen, ab ca. dem 10. bis 12. Lebensjahr herausbildet. Daher ist es für eine spätere positive Entwicklung und Grundeinstellung von Vorteil, wenn bei dem jeweiligen Kind in frühen Jahren Zuversicht und Selbstvertrauen gefördert werden.

Die Arbeit geht auf eine Reihe von Aspekten ein, die die Leistungsmotivation erheblich zu beeinflussen vermögen. Anhand der Fallbeispiele wird ersichtlich, daß es aber immer eine Wechselwirkung und ein Zusammenspiel zwischen den einzelnen Einflußgrößen gibt. Die vorgenommene differenziertere Betrachtung ist bei Motivationsdefiziten hilfreich, die Gründe für diese zu lokalisieren und Strategien zu deren Behebung zu entwickeln. Es wurde deutlich, daß es für einen Instrumentallehrer nicht ausreicht, lediglich mit seinem *instrumentalem Handwerk* vertraut zu sein. Er braucht für einen erfolgreichen Unterricht, neben Eigenschaften wie Einfühlungsvermögen, eine schnelle Auffassungsgabe und Geduld, gewisse Zusatzqualifikationen, unter anderem ein Mindestmaß an fundiertem psychologischen Wissen und an Kommunikationskompetenz.

Zum Schluß möchte ich noch einen Gedanken aus der Einleitung wiederaufnehmen. Die Berufszufriedenheit ist ausschlaggebend dafür, wieviel Freude der Lehrer für und bei seiner Arbeit selbst empfindet. Motivierte Schüler sind keine Selbstverständlichkeit, aber auch keine Utopie. Eine positive Berufszufriedenheit fördert sicherlich, fordert aber auch engagierten, flexiblen, innovativen und erfolgreichen Unterricht und damit auch die Leistungsmotivation der Schüler im Instrumentalunterricht. Motivierte, engagierte und erfolgreiche Schüler tragen jedoch auch wiederum zur Berufszufriedenheit bei.

Anhang

Informationen über die Kulturstiftung.....	84
Interview mit Dr. Fischer.....	86
Interview mit Dr. Gellrich.....	92
Interview mit Herrn Smole.....	100
Neufassungen der noch nicht veröffentlichten Artikel:.....	106
„Woher kommt die Lust zu Üben. Ein Überblick über die Faktoren, welche die Übemotivation beeinflussen (Fassung 2).....	106
Übemotivation bei Musikschulkindern – Bericht über eine empirische Studie	126
NISC DISCover Report. MUSIC SEARCH – JUNE 2001.....	144

Literaturverzeichnis

- Bastian, Hans Günter, Jugend am Instrument. Eine Repräsentativstudie, Schott/Mainz [u.a.], 1991
- Bastian, Hans Günther, Musik(erziehung) und ihre Wirkung. Eine Langzeitstudie an Berliner Grundschulen Schott/Mainz [u.a.], 2000
- Brockhaus Riemann, Musiklexikon L-Q, Dahlhaus, Carl [u.a.] (Hrsg.), 3. Bd., erw. 4. Aufl., Schott's Söhne/Mainz, 1992
- Brockhaus Riemann, Musiklexikon R-Z, Dahlhaus, Carl [u.a.] (Hrsg.), 4. Bd., erw. 4. Aufl., Schott's Söhne/Mainz, 1992
- Bruhn, Herbert, Jugendliche im Musikunterricht, in: Akademie für Lehrerfortbildung Dillingen in Zusammenarbeit mit Herbert Bruhn und Helmuth Rösing (Hrsg.), Musikpsychologie in der Schule, Akademiebericht Nr. 273, Wiener/Augsburg, 1995
- Cada, Sibylle, Von der Kunst der pädagogischen Kommunikation, in: Üben & Musizieren, Heft 4, 1999, S. 6-12
- Cube von, Felix, Fordern statt Verwöhnen - Die Erkenntnisse der Verhaltensbiologie in der Erziehung, in: Mantel, Gerhard (Hrsg.), Ungenutzte Potentiale: Wege zu konstruktivem Üben. Kongreßbericht 1997 des Forschungsinstituts für Instrumental- und Gesangspädagogik e.V., Schott/Mainz [u.a.], 1998
- de la Motte-Haber, Helga, Die Bedeutung der Motivation für den Instrumentalunterricht, in: Zeitschrift für Musikpädagogik Nr. 25 vom März 1984, Gustav Bosse Verlag/Regensburg, S. 51-54
- Ernst, Anselm, Lehren und Lernen im Instrumentalunterricht. Ein pädagogisches Handbuch für die Praxis, Schott/Mainz, 1991
- Gaarder, Jostein, Sofies Welt. Roman über die Geschichte der Philosophie, ungekürzte Aufl., dtv/München, 1998
- Gellrich, Martin, Leistungsmotivation bei Kindern im Instrumentalunterricht. Bericht über eine Erkundungsstudie, in: Behne, Klaus-Ernst [u.a.] (Hrsg.), Musikpsychologie: Jahrbuch der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie, Bd. 3, Florian Noetzel Verlag/Wilhelmshaven, 1986, S. 33-71
- Gellrich, Martin, Motivationsprobleme des Instrumentalunterrichts, in: Üben & Musizieren, Heft 2, 1986, S. 132-138
- Gellrich, Martin, Woher kommt die Lust zum Üben? Ein Überblick über die Faktoren, welche die Übemotivation beeinflussen, in: Mahlert, Ulrich, Spielen und Unterrichten, Schott/Mainz [u.a.], 1997

- Hallam, Susan, Was wissen wir über das Üben? Zu einem Modell als Synthese der Forschungsliteratur, in: Gembris, Heiner [u.a.] (Hrsg.), Üben in musikalischer Praxis und Forschung, Musikpädagogische Forschungsberichte, Wißner/Augsburg, 1998, S. 13-78
- Harnischmacher, Christian, Was macht den Fehler zum Problem? Eine Theorie der Bewältigung von Handlungshindernissen des Übens, in: Gembris, Heiner [u.a.] (Hrsg.), Üben in musikalischer Praxis und Forschung, Musikpädagogische Forschungsberichte, Wißner/Augsburg, 1998, S. 169-207
- Heckhausen, Heinz, Anfänge und Entwicklung der Leistungsmotivation, in: Psychologische Forschung, Bd. 26, 1962
- Holzer, Anneliese, Gitarrenschele für den Einzel- und Gruppenunterricht. 2. Band, 2. Aufl., Edition Engel, 1997
- Jerusalem, Matthias [u.a.] (Hrsg.), Emotion, Motivation und Leistung, Hogrefe/Göttingen [u.a.], 1999
- Jopt, Uwe-Jörg, Die Theorie der Leistungsmotivation aus heutiger Sicht, in: Behne, Klaus-Ernst (Hrsg.), Forschung in der Musikerziehung 1979: Motivationsforschung in der Musikpädagogik, Schott/Mainz [u.a.] 1979, S. 5-21
- Klees-Dacheneder, Ulrike, [u.a.], Mentales Training in der Musik, in: Ulrich (Hrsg.), Spielen und Unterrichten. Grundlagen der Instrumentaldidaktik, Schott/Mainz [u.a.], 1997
- Klöpffel, Renate, Die Kunst des Musizierens. Von den physiologischen und psychologischen Grundlagen zur Praxis, Schott/Mainz [u.a.], 1993
- Mackworth-Young, Lucinda, Pupil-Centred Learning in Piano Lessons: An Evaluated Action-Research Programme Focusing on the Psychology of the Individual, in: Psychology of Music, Vol. 18, No.1, 1990, S. 73-86
- Mahlert, Ulrich (Hrsg.), Spielen und Unterrichten. Grundlagen der Instrumentaldidaktik, Schott/Mainz [u.a.], 1997
- Mantel, Gerhard (Hrsg.), Ungenutzte Potentiale: Wege zu konstruktivem Üben. Kongreßbericht 1997 des Forschungsinstituts für Instrumental- und Gesangspädagogik e.V., Schott/Mainz [u.a.], 1998
- Menge, Hermann, Langenscheidts Taschenwörterbuch Lateinisch, 36. Aufl., Langenscheidt KG/Berlin und München, 1984
- Messinger, Heinz, Langenscheidts Handwörterbuch Englisch-Deutsch, Neubearbeitung 1988, Langenscheidt KG/Berlin und München, 1988
- Michel, Christian [u.a.], Kleines Psychologisches Wörterbuch, 3. neubearb. u. erw. Aufl., Herder/Freiburg, 1994

- Mlynek, Helga, Leistungseinstellungen und Leistungsmotivation bei Kindern im Grundschulalter – eine empirische und diagnostische Untersuchung auf handlungspsychologischer Basis, [Diss. München], 1992
- Möller, Helmut, Lampenfieber und Aufführungsängste sind nicht das selbe!, in: *Üben & Musizieren*, Heft 5, 1999, S. 13-19
- Reinhard, Gertraud, Leistungsmotivation im musikalischen Bereich, in: de la Motte-Haber, Helga (Hrsg.), *Beiträge zur systematischen Musikwissenschaft*, Bd. 6, Verlag der Musikalienhandlung Karl Dieter Wagner/Hamburg, 1981
- Reinhard, Gertraud, Leistungsmotivation und Musikunterricht. Beiträge zur Erkenntnis und Vermittlung von Musik, in: Klinkhammer, Rudolf (Hrsg.), *Schnittpunkt Mensch Musik. Walter Gieseler zum 65. Geburtstag*, Gustav Bosse Verlag/Regensburg, 1985
- Reinhard, Gertraud, Untersuchungen zur Leistungsmotivation im musikalischen Bereich, in: Behne, K.-E. (Hrsg.), *Forschung in der Musikerziehung 1979: Motivationsforschung in der Musikpädagogik*, Schott/Mainz [u.a.] 1979, S. 22-32
- Röbke, Peter; *Vom Handwerk zur Kunst. Didaktische Grundlagen des Instrumentalunterrichts*, Schott/Mainz, 2000
- Ruthmann, Hermann-Josef u. Blunk, Eginhard, *Musizieren daheim*, hrsg. vom Deutschen Tonkünstlerverband e.V. – Verband Deutscher Musikerzieher und konzertierender Künstler (VDMK), 2. überarb. Auflage, 1991
- Schlag, Bernhard, *Lern- und Leistungsmotivation*, Leske + Budrich/Opladen, 1995
- Schwarzenbach, Peter [u.a.], *Üben ist doof. Gedanken und Anregungen für den Instrumentalunterricht*. Hg. Ruedi Rüeg, Waldgut, logo, 6. Aufl., Verlag im Waldgut/Frauenfeld (Schweiz), 1997
- Sheehy, Noel [u.a.], *Biographical dictionary of psychology*, Routledge/London, 1997
- Smole, Ernst, *Musik und Angst: Bestandsaufnahme und Ansätze für Lösungsmöglichkeiten*, in: *Üben & Musizieren*, Heft 2, 1997, S. 29-32
- Teschner, Hans Joachim, Fridolin. *Eine Schule für junge Gitarristen*, Neufassung, Heinrichshofen
- Watzlawick, Paul [u.a.], *Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien*, 10. unveränderte Aufl., Hans Huber Verlag/Bern [u.a.], 2000
- Weiner, Bernard, *An Attributional Theory of Motivation and Emotion*, Springer-Verlag/New York, 1986

Weiner, Bernard, Die Wirkung von Erfolg und Mißerfolg auf die Leistung, in:
Süllwold, F. [u.a.] (Hrsg.), Abhandlungen zur Pädagogischen Psychologie,
Bd. 5, Klett/Stuttgart 1975

Weiner, Bernard, Motivationspsychologie, 3. Aufl., Belz Psychologische Ver-
lagsunion/Weinheim, 1994

Weiner, Bernard, Theorien der Motivation, Klett/Stuttgart, 1976